



[\[Go To Best Hit\]](#)

© **AZ-Tabloid** / **MLZ**; **27.11.2007**; Seite 16

Brugg

## «Reini Närvesach» > ein heiteres Vergnügen

**Mülligen Die Turnerschar gab an ihrem Theaterabend einen Dreiakter zum Besten.**

### **Hanspeter Widmer**

*Ein volles Haus, ein zufriedenes Publikum und eine Theatergruppe in Hochform: Am nasskalten letzten November-Samstag wurde einem in der Turnhalle Mülligen warm ums Herz.*

An Irrungen und Wirrungen, Verwechslungen und Missverständnissen fehlte es im Stück «Reini Närvesach» wahrlich nicht. Es ging drunter und drüber. Selbstverständlich mussten vor dem «Happy End» alle Konfusionen und Konfrontationen aus- und abgetragen werden. Das dauerte eine Weile. Denn Lustspielautor Wolfgang Binder liess sich bei der verzwickten Handlung mit der Auflösung des Durcheinanders Zeit. Immerhin wurde das Publikum mit viel Situationskomik und ergötzlichen Dialogen bei Laune gehalten > und mit einem unerwarteten Schluss überrascht.

### **Ein Ensemble in Hochform**

Das Stück verlangte für zwölf verschiedene Rollen ein stattliches Aufgebot von zehn Darstellern. Dieser Herausforderung war die Theatergruppe unter der bewährten Regie von Herbert Bopp gewachsen. Neben routinierten Kräften konnte man neue Gesichter sehen und Talente entdecken. Allen voran den halbschlauen «Lumi», der für die bühnenreife Verkörperung eines «einfachen Gemüts» wiederholt Szenenapplaus bekam. Das ganze Ensemble zeigte sich in Hochform und erbrachte eine der besten Leistungen, die im traditionsreichen Mülliger Dorftheater in den letzten Jahren gezeigt wurden.

Die erste Szene > in der «Madi» Schmid über den Staubsauger stolperte und bei «Licht aus» liegen blieb > schien mit der Fortsetzung zunächst keinen Bezug zu haben. Ins Spiel kamen ihr Gatte Stefan als verschuldeter Schriftsteller, dessen aufschneiderischer Freund Harry, der einfältige Hausgast Lumi, die Putzfrau Staubli, die Hauswartin Dreier und der Pfändungsbeamte Meier. Die Dinge eskalierten, als der Schriftsteller zur Buchmesse verreiste und, kaum war er ausser Haus, die Erbtante Käthi aus Amerika auftauchte. Madi stellte ihr um der Contenance willen den Pfändungsbeamten als Posthalter und Lumi als Gatten vor. Die herrische Schwiegermutter Margot vervollständigte die Verwirrung mit der Verwechslung von Erbtante und Putzfrau.

### **Besser als ein fernsehabend**

Eine Glanzszene war, wie Tante Käthi den vermeintlichen Gatten Lumi mit einem Checkbetrag zur Scheidung von der Nichte Madi zu bewegen versuchte. Nach der nicht vorgesehenen vorzeitigen Rückkehr des Dichtergemahls lösten sich die Verschlingungen langsam. Dann kam die unerwartete Auflösung: Madi hatte nach dem Sturz über den Staubsauger in der Bewusstlosigkeit das Ganze nur halluziniert und erwachte in den Armen ihres Mannes > kein brotloser Schriftsteller, sondern ein bestandener Richter, und in den Händen des Ambulanzteams. Zweieinhalb Stunden Dorftheater live, die einen Fernsehabend aufwogen.

Weitere Vorstellung Samstag, 1. Dezember, 20 Uhr, Turnhalle Mülligen. Reservation Telefon 056 225 14 75 (Familie Bolli).

### **was wann wo**